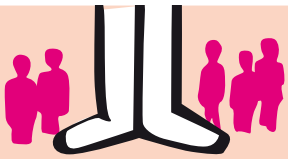
# 4. Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten

## Die „Ideal-Kandidatin“, der „Ideal-Kandidat“

Was sollten nun die Kandidatinnen und Kandidaten mitbringen, wenn sie sich zur Wahl stellen? Welche Grundsätze sollten für die *„richtigen“* Kandidatinnen und Kandidaten gelten? Im folgenden gibt es in diesem Sinne ein paar Anregungen für die Kandidatinnen- und Kandidatenwerber aus den Wahlausschüssen und Pfarrgemeinderäten:

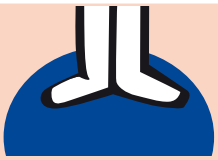
a) Die Kandidaten/-innen sollten mit beiden Beinen im Leben und in der Welt stehen:



im Leben der Mitmenschen vor Ort, damit sie etwas von deren Sorgen, Wünschen und Erwartungen wissen;

im Leben der Gemeinde/n, damit sie wissen, welche Aktivitäten es in der/den Gemeinde/n schon gibt, was gut bzw. weniger gut läuft und wo es noch blinde Flecken gibt;

in der Kirche, damit sie offen sind für die dort anstehenden Herausforderungen der Zukunft;



in der Welt, damit sie sich mitsorgen um die (Über-) Lebensfragen der Menschheit, um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

b) Die Kandidaten/innen sollten bereit sein, eine Weggemeinschaft im Glauben zu wagen.
Sie sollten bereit sein, die Erfahrungen ihres persönlichen Lebens in die Arbeit des Pfarrgemeinderates einzubringen und mit anderen über den eigenen Glauben zu sprechen, damit der PGR zu einer lebendigen Zelle wird, in der der Glaube wachsen kann. Das setzt auch eine innere Verbundenheit mit der Kirche voraus, die eine kritische Einstellung gegenüber den Missständen und Fehlentwicklungen in der Kirche durchaus einschließt.

c) Die Kandidaten/innen sollten für die neuen Aufgaben entsprechende Kompetenzen und Fähigkeiten mitbringen.
Es sollte nach Kandidatinnen und Kandidaten gesucht werden, die Spaß an der Herausforderung *„Pfarrgemeinderat auf Seelsorgebereichsebene“* bzw. *„Rat der Pastoralen Einheit“* und darüber hinaus haben und entsprechende Kompetenzen und Fähigkeiten für eine solche Arbeit mitbringen. Gerade im PGR sind mehr denn je, Menschen mit konzeptionellen, kreativen und kommunikativen Fähigkeiten und Kompetenzen gefragt. Dies gilt in gleichem Maße auch für den gesellschaftspolitischen Bereich.

d) Die Kandidaten/innen sollten Zeit für die Arbeit im Pfarrgemeinderat haben.
Sie sollten bereit und in der Lage sein, im Durchschnitt etwa 2 bis 3 Stunden wöchentlich für den Pfarrgemeinderat zur Verfügung zu stehen, damit sie die vielfältigen Aufgaben im Seelsorgebereich, in den Gemeinden, sowie die Planung der Zukunft der Pastoralen Einheit anpacken können. Darüber sollten die Kandidaten/innen vor der Wahl nicht im Unklaren gelassen werden!

Den „Ideal-Kandidaten“ oder die „Ideal-Kandidatin“ gibt es nicht. Viele Potenziale können jedoch bei der Arbeit im PGR entdeckt und gezielt gefördert werden. Es wäre von Vorteil, wenn er/sie folgende Eigenschaften hätte:

Die Kandidatensuche für die Pfarrgemeinderatswahl im November 2025 wird mit Sicherheit keine leichte Aufgabe. Zudem wird es in manchen Seelsorgebereichen möglicherweise schwierig werden, eine ausreichende Zahl von Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Die Anforderungen, die an sie gerichtet werden, sollten deshalb auch vor allem an den konkreten Gegebenheiten in den Seelsorgebereichen orientiert sein. Und planen sie zur Suche genügend Zeit und Raum ein. Je früher sie anfangen, desto größer sind die Chancen genügend Kandidatinnen und Kandidaten zu finden.

➔ siehe auch: Kandidatensuche S. 35

Weitere Infos dazu unter

➔ www.wahlen-ebk.de

Wahlmaterialien zum Download unter

➔ www.dioezesanrat.de/pfarrgemeinderat/pgr-wahl-2025/aktuelles.html

## Kandidatinnen und Kandidaten müssen erst gewonnen werden!

Mitglieder eines Pfarrgemeinderates übernehmen eine anspruchsvolle Tätigkeit: Sie prägen das Leben der Gemeinden maßgeblich mit, d.h. sie sollen Verantwortung tragen für den Aufbau und die Weiterentwicklung einer lebendigen Pfarrei, Pfarreiengemeinschaft und der Pastoralen Einheit. Insofern nützt es weder den Gemeinden noch den Kandidatinnen bzw. Kandidaten etwas, wenn sich die Vorschlagsliste nur deshalb füllt, weil die einen gut (über-)reden und die anderen nicht Nein sagen können. Schließlich hat der Pfarrgemeinderat einiges zu bieten: Die Chance zur aktiven Mitgestaltung des kirchlichen Lebens im Seelsorgebereich, Mitverantwortung im pastoralen Bereich

bei der Entwicklung der Pastoral und als Beratungsorgan des Pfarrers, die Möglichkeit, in wichtigen sozialen und gesellschaftspolitischen Fragen zu entscheiden und sich zu engagieren, die Gemeinde/n nach außen möglicherweise auch politisch zu vertreten und Kontakte zu anderen Seelsorgebereichen, Verbänden und Institutionen zu knüpfen – und vieles mehr.

Wenn es vor diesem Hintergrund jedoch um die konkrete Werbung für eine Mitarbeit im PGR geht, sollte man eines nicht vergessen: Der neue Pfarrgemeinderat braucht insbesondere nicht nur „Handwerker/innen", sondern vor allem Menschen, die eine Vision von Gemeinde haben und sich dafür mit ihren jeweiligen Fähigkeiten einsetzen wollen. Im übertragenen Sinne gilt deshalb auch für Pfarrgemeinderatswahlen, was Antoine de Saint-Exupéry einmal über die Seefahrt gesagt hat:

> *„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer."*
>
> Antoine de Saint-Exupéry

Es ist eine große Hilfe bei der Gewinnung neuer Kandidatinnen und Kandidaten, wenn zum einen im Seelsorgebereich schon ein Pastoralkonzept und/oder der Pfarrgemeinderat schon ein eigenes Profil hat bzw. dieses entwickelt.

So können sich Interessierte ein Bild davon machen, was sie erwartet, wenn sie in ihrem Seelsorgebereich für den PGR kandidieren. Zusätzlich bedarf es der Reflexion der amtierenden Pfarrgemeinderäte auf die Arbeit der vergangenen Jahre hin und der offenen Auseinandersetzung mit Erfolgen und Misserfolgen. Nur so können seine Mitglieder ehrlich antworten, wenn sie gefragt werden, welche Ziele und Perspektiven die PGR-Arbeit im Seelsorgebereich hat, was im Rahmen des pastoralen Zukunftsweges auf den PGR zukommt, welchen Gestaltungsspielraum mögliche Kandidatinnen und Kandidaten erwarten dürfen. Eine solche Reflexion kann auch im Rahmen einer Beratung stattfinden.

➔ www.wahlen-ebk.de

## Kandidatinnen- und Kandidatensuche: aber wo?

### … in den amtierenden Pfarrgemeinderäten und ihren Sach- und Ortsausschüssen

Von den verschiedenen Orten und Anlässen, nach Kandidaten Ausschau zu halten, sind die naheliegendsten die amtierenden Pfarrgemeinderäte und die Sach- und Ortsausschüsse. Die Mitglieder sollten sich schon möglichst frühzeitig die Frage stellen, ob sie sich für die Arbeit im neuen Pfarrgemeinderat zur Verfügung stellen wollen.

Es kann durchaus sinnvoll sein, die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten „aus den eigenen Reihen" ausdrücklich zum Schwerpunktthema einer PGR-Sitzung zu machen. So lässt sich auch ermitteln, für welche Sachbereiche noch verstärkt um neue Kandidatinnen und Kandidaten geworben werden muss, wenn bewährte Kräfte ausscheiden oder andere in ihrer zukünftigen Arbeit neue Schwerpunkte setzen wollen.

### … in Gruppen, Initiativen und Verbänden im Seelsorgebereich

Weil es wichtig ist, dass die unterschiedlichen katholischen Verbände, Gruppen, Initiativen und Ortsteile im Pfarrgemeinderat angemessen repräsentiert sind, sollte auch

hier nach möglichen Kandidatinnen und Kandidaten gesucht werden. So besteht die Chance, dass sich die Vielfalt des kirchlichen Lebens auch in der Arbeit des PGR bereichernd auswirkt.

### … und anderswo im Seelsorgebereich

Nicht jede/r, der/die sich für die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat eignet und gewinnen ließe, ist schon irgendwo in einer Gemeinde ausdrücklich eingebunden oder engagiert. Da sind zum Beispiel die Neuen, die vielleicht erst kürzlich zugezogen sind, oder die stillen Treuen, die sich im Hintergrund halten und deshalb nicht so sehr auffallen; da sind außerdem die Kritischen, vor denen man in der Vergangenheit eventuell schon mal zurückgeschreckt ist, oder auch die ehemals jungen Eltern, denen früher durch Kinder und Beruf vielleicht einfach die Zeit gefehlt hat.
Gerade hier braucht es Mut, mögliche Kandidaten und Kandidatinnen direkt anzusprechen und unter Umständen eine Absage zu riskieren. Doch lohnt sich die Suche nach „verborgenen Schätzen“ auch in den eigenen Gemeinden, denn es finden sich immer wieder Menschen, deren Engagement das kirchliche Leben im Seelsorgebereich befruchten kann und die sich bei entsprechender Werbung zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat motivieren lassen.
Und am wichtigsten ist aber die persönliche Ansprache von Menschen vor Ort durch Engagierte, die die Bedeutung von Pfarrgemeinderäten kennen und am besten schon mitarbeiten bzw. mitgearbeitet haben.

Zum heiklen politischen Thema der Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft von PGR-Kandidatinnen und Kandidaten in der AfD und anderen vom Verfassungsschutz beobachteten Parteien können Sie sich an der „Unvereinbarkeitserklärung des Diözesanrates“ und an die Erklärung der Deutschen Bischöfe „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“ vom 22.02.2024 orientieren. Aktuell prüft das Erzbistum Köln auch an einer entsprechenden Ergänzung der Wahlordnung bezüglich der Einverständniserklärung der Kandidat/inn/en.

Unvereinbarkeitserklärung des Diözesanrates:

➔ www.dioezesanrat.de/en/aktuelles/allgemeine-meldungen/aktuelles-detailseite/sitzung-der-vollversammlung-des-dioezesanrates-am-22-juni-2024.html

Deutsche Bischöfe „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“:

➔ www.dbk.de/themen/erklaerung-zum-voelkischen-nationalismus
➔ www.ebk-wahlen.de
➔ www.dioezesanrat.de

**Unvereinbarkeitserklärung (Zusammenfassung)**

## Wer in der AfD ist, kann nicht Mitglied in Verbänden oder Räten im Erzbistum Köln sein

Die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken beschloss am 22.06.2024, dass eine Mitgliedschaft in der AfD mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln nicht vereinbar ist.
Die Kernaussagen der Erklärung sind:

1. **Unvereinbarkeit mit AfD-Mitgliedschaft**
   Eine Mitgliedschaft in der AfD ist nicht vereinbar mit einer Mitgliedschaft in Verbänden und Räten im Erzbistum Köln.

2. **Christliches Menschenbild als Grundlage**
   Die Arbeit in den kirchlichen Gremien basiert auf der unantastbaren Würde jedes Menschen und dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.
   Die AfD widerspricht diesem Fundament durch ihre rassistische, menschenverachtende, antidemokratische und diskriminierende Haltung.

3. **Kritik an der AfD**
   Die AfD wird als rechtsextremistischer Verdachtsfall[1] benannt.
   Ihr wird vorgeworfen, die Demokratie von innen heraus zu untergraben.
   Sie verbreite eine Sprache, die Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Gewalt normalisiere.
   Die AfD hegt konkrete Pläne zur Deportation von Menschen. Diese werden von der Vollversammlung des Diözanrates als absolut inakzeptabel verurteilt.

4. **Position der Kirche**
   Die Kirche steht für Vielfalt, Offenheit und Respekt gegenüber allen Menschen.
   Christliches Engagement bedeutet, sich aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zu stellen.
   Die Kirche will eine Gesellschaft und Kirche mitgestalten, die von Liebe, Barmherzigkeit und Gleichwertigkeit geprägt ist.

5. **Klare Konsequenz**
   Wer Mitglied der AfD ist, kann nicht gleichzeitig in kirchlichen Gremien oder Verbänden tätig sein. Die AfD ist für Katholikinnen und Katholiken nicht wählbar.

Die ganze Unvereinbarkeitserklärung erhalten Sie unter:
→ www.dioezesanrat.de/fileadmin/user_upload/Downloads-Materialien/Aktionen-Veranstaltungen/VV_2024/Stellungnahme_Unvereinbarkeitserklaerung_240622.pdf

1 Seit dem 2.5.2025 bewertet der Verfassungsschutz die AfD als „insgesamt gesichert rechtsextrem".

## Junge Menschen in den Pfarrgemeinderat!

Jugendliche und junge Menschen sind die Zukunft unserer Kirche. Das Engagement in einem Pfarrgemeinderat ist eine großartige Möglichkeit, dieser Verantwortung als Zukunftsgeneration nachzukommen. Junge Menschen bringen neue Perspektiven und eine Offenheit für frische Ideen für die Gestaltung der Zukunft mit und davon profitieren letztlich alle Beteiligten.

In Folge der Jugendsynode stellte auch Papst Franziskus fest:

> *„Jung zu sein, ist weniger eine Frage des Alters, als vielmehr ein Zustand des Herzens. Eine alte Institution wie die Kirche kann sich also erneuern und in verschiedenen Phasen ihrer langen Geschichte wieder jung werden.“*[1]

Weiter macht er deutlich:

> *„Folglich muss sie* [die Kirche] *demütig zugeben, dass sich einige Dinge ändern müssen, und zu diesem Zweck muss sie auch die Meinungen und sogar die Kritik der jungen Menschen anhören.“*[2]

Jugendliche und junge Erwachsene möchten an Entscheidungsprozessen beteiligt werden und ihre Gesellschaft aktiv mitgestalten. Sie sind laut Studien sogar öfter ehrenamtlich aktiv als andere Gruppen in der Gesellschaft. Zu diesem Schluss kommen einschlägige Jugendstudien, die zugleich aber auch zeigen: Junge Menschen engagieren sich dann, wenn das Engagement konkrete Wirkungen entfaltet, an ihr alltägliches Erleben anknüpft, sie dabei mit Gleichgesinnten Spaß haben und für ihr Engagement Anerkennung erhalten. Diese Faktoren sind beim Jugendengagement vielleicht am deutlichsten wahrzunehmen, kennzeichnen aber mehr und mehr alle Bereiche des freiwilligen Engagements in der Gesellschaft, unabhängig vom Lebensalter.
Viele junge Menschen fühlen sich von Kirche nicht angesprochen. Deshalb ist besonders eine direkte persönliche Ansprache wichtig. Junge Menschen wollen außerdem nicht nur „dabei sein“, sondern wirklich mitgestalten. Ihnen sollte die Möglichkeit gegeben werden, eigene Projekte und Ideen einzubringen, sei es in den Bereichen Musik, soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit oder digitale Angebote der Kirche. Digitale Tools und eine Internetpräsenz der Kirchengemeinde machen Angebote und Strukturen für junge Menschen außerdem sichtbarer und attraktiver.
Ebenso kann es zielführend sein, die Arbeitsweise eines Pfarrgemeinderates flexibler zu gestalten, um so den Lebenswirklichkeiten von jungen Menschen gerecht zu werden. Sitzungen können alternativ, z.B. als Projektarbeit oder Workshopevents gestaltet werden, um so eine höhere zeitliche und methodische Flexibilität zu erreichen und damit die Attraktivität für junge Menschen zu erhöhen.

### Was gewinnt der PGR durch die Mitarbeit junger Menschen?

Jugendliche und junge Erwachsene bringen frische Perspektiven, Kreativität und neue Ideen in einen Pfarrgemeinderat ein und können ihn in vielen Aspekten bereichern. Inhaltlich sind sie zum einen natürlich Expert*innen auf dem Gebiet der Jugendarbeit und bringen sich insbesondere zu diesem Thema auch in die Planung und Umsetzung des Pastoralkonzepts ein. Hierbei ist es allerdings (wie im Übrigen auch für alle ande-

1 Nachsynodales Schreiben „Christus Vivit“, Nr. 34
2 ebd., Nr. 39

ren Bereiche der Pastoral) geboten, die Autonomie der Jugendverbände und weiteren Gruppen und Einrichtungen in den Gemeinden zu respektieren. Außerdem sind junge Mitglieder besonders im Bereich der digitalen Kirche und Social Media eine große Bereicherung. Sie können helfen, die Gemeinde durch Social-Media-Kanäle besser zu vernetzen, Livestreams von Gottesdiensten anzubieten oder moderne Kommunikationswege zu etablieren, um Informationen schneller und ansprechender zu vermitteln. Darüber hinaus sind Nachhaltigkeit und Umwelt Themen, die vielen jungen Menschen am Herzen liegen. Eine Sensibilisierung für ökologische Themen kann dazu beitragen neue Perspektiven und Impulse für die Organisation von Veranstaltungen oder die Kirchengemeinde im Allgemeinen zu finden und die Gemeinde zukunftsfähiger aufzustellen.
Um junge Menschen, die an der Mitarbeit im Pfarrgemeinderat interessiert sind zu finden, empfiehlt es sich auf sie zuzugehen. So könnten sich Mitglieder des Wahlausschusses gezielt zu den Jugendleiterrunden und anderen Anlässen „einladen“, um dort im direkten Gespräch den Pfarrgemeinderat und die Möglichkeiten vorzustellen, die er bietet. Wo es keine kontinuierlich organisierte Jugendarbeit gibt, finden sich dennoch interessierte junge Menschen – in Freizeitleiterteams, in offenen Einrichtungen, in der Ministrant*innenarbeit oder auch an Schulen. Denn so banal es klingt, viel zu oft scheitert das Engagement junger Menschen daran, dass sie nicht oder nicht ansprechend genug über Engagementmöglichkeiten informiert werden.

Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung zu diesem Thema suchen, können sie sich an den BDKJ Diözesanverband wenden:

➔ Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Erzdiözese Köln
Tel. 0221/1642 6316
info@bdkj.koeln
www.bdkj.koeln

PFARRGEmeinDERAT
dein
mein
unser